Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 183. Sonntag den 1. Juli 1888. 82. Jahrgang.

Marine.

* Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern", zu deren Commandant bekanntlich Prinz Heinrich von Preußen ernannt worden ist, ist auf der früheren Norddeutschen, jetzigen Germania-Werft in Gaarden bei Kiel erbaut. Sie besitzt eine Länge von 86 m bei einem Tiefgang von 4—5 m. Der Durchmesser ihrer Räder beträgt 7 m. Sie ist mit 2 Geschützen armirt und besitzt eine Geschwindigkeit bis zu 20 Knoten. Ihre äußere Form ist höchst gefällig, ihre innere Einrichtung echt fürstlich. Als Galionsbild trägt sie den goldenen fliegenden Adler, als Verzierung des Hecks über einer goldenen Sonne das Wappen der Hohenzollern mit der Kette vom Schwarzen Adlerorden und darüber den Reichsadler. Die innere Verkleidung des Schiffsrumpfes ist aus lackirtem Teakholz hergestellt, die sonst auf Schiffen üblichen Eisentheile sind durch solche aus Messing ergänzt und auf dem Topp der Masten sitzen kleine goldene Kronen. Die Mitte des sehr breiten Schiffes nimmt die in der schlesischen vormals Egel'schen Maschinenfabrik gebaute 3000 ind. Pferdekraft starke Maschine mit 6 Kesseln ein. Im Vordertheil des Schiffes befinden sich die Gelasse für die Mannschaften, im Achtertheil die zahlreichen Salons und Cabinets für die Fürstlichkeiten und das Gefolge, während daranstoßend sich die Messe und die Cabinen des Commandanten und der Officiere des Schiffes befinden. Auf dem Achterdeck erhebt sich ein mächtiger Pavillon, der ein großes Rauch- und Spielzimmer enthält. Vor der Mitte der Hauptretraite liegt der kaiserliche Speisesaal, der die ganze Breite des Schiffes einnimmt und an dessen Tafel 24 Gedecke Platz haben. Bei Tage erhält dieser Raum sein Licht durch ein großes Oberlichtfenster von mattgeschliffenem Glase, Täfelung und Mobiliar sind in reichem altdeutschen Stil ausgeführt, an den Wänden finden sich altdeutsche Sprüche. Auf der „Hohenzollern" sind sämmtliche Neuerungen und Verbesserungen der modernsten Schiffsconstruction angewandt. Sechs eiserne Schotten machen den Rumpf wasserdicht, die Steuerung erfolgt mittschiffs auf Deck vermittelst eines Dampfsteuerapparats, und durch mehrere Dampf- und Handspritzen auf Deck ist für schleunigste Hülfe bei Feuersgefahr gesorgt. Außer dem Königsboot hängen an Bord eine Dampfpinasse, zwei Kutter, eine Pinasse, zwei Gigs und eine Jolle. Die Yacht wird am 1. Juli in Gegenwart des Commandanten, des Prinzen Heinrich von Preußen, in Dienst gestellt.

Sachsen.

* Leipzig, 1. Juli. Heute erfüllt sich der Zeitraum von 25 Jahren, daß Herr Adolf Geißler, jetziger Cassirer der Spritfabrik von Wilhelm Stengel hier, seine Thätigkeit in dieser Firma begann. — Wir nehmen hiervon um so lieber Vermerk, als dies binnen wenigen Jahren das sechste derartige Jubiläum ist, welches Angestellte dieser hochachtbaren Firma begehen, was wohl hinlänglich das gute Einvernehmen zwischen Principalität und Angestellten documentirt.

— Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das Radwettfahren heute Nachmittag erst um 4 Uhr beginnt und bei jedem Wetter stattfindet.

* Reudnitz, 30. Juni. Am vorgestrigen Nachmittag ½6 Uhr stürzte von einem Neubau der Rathhausstraße hierselbst ein Maurer herab, welcher sich durch den Sturz eine erhebliche Verstauchung des Knies und Handgelenkes, sowie Hautabschürfungen des Kopfes zuzog. Ein Verschulden trifft den Verunglückten selbst, da der Sturz durch dessen Unvorsichtigkeit herbeigeführt wurde. — Eine große Schlägerei veranlaßte vorgestern in der Kohlgartenstraße einen bedeutenden Menschenauflauf; wie wüthend drangen die Streitenden, Maurer und Zimmerer, aufeinander ein, bis es der dazu gekommenen Polizei nach vieler Mühe, welche durch die Befreiungsversuche Einzelner herbeigeführt wurde, gelang, die Rädelsführer zur Polizeiwache zu bringen. — In einer hiesigen Maschinenfabrik wurde einem dort beschäftigten Schlosser seitens einem seiner Genossen mittelst eisernen Bohrers das Nasenbein und der Oberkiefer total zertrümmert, so daß der Verletzte sofort in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

† Anger-Crottendorf, 30. Juni. Gestern Abend in der achten Stunde brannte an der Hauptstraße ein zu einem Neubau gehöriger großer Arbeitsschuppen für Zimmerleute gänzlich nieder. Auch verschiedene darin befindliche Werkzeuge gingen zu Grunde. Gedämpft wurden schließlich die intensiven Flammen meist von der Ortsfeuerwehr; jedoch waren neben dieser noch nachbarliche zu Hilfe gekommen. Das Vernichtete soll versichert sein. Ueber die Entstehungsursache ist man noch nicht klar.

* Schönefeld, 30. Juni. Das im Auftrage der Gemeindeverwaltung hierselbst errichtete Flußbad ist nun soweit fertiggestellt worden, daß seine Eröffnung am kommenden 8. Juli erfolgen kann. — Die von den Bewohnern unseres Ortes und der Parthendörfer so lebhaft gewünschte Verbindung Schönefelds mit der Pferdeeisenbahn darf auch nach den neuesten Verhandlungen als aussichtsreich bezeichnet werden.

* Gundorf, 29. Juni. Aus dem am vorigen Dienstag Nachmittag über unseren Ort ziehenden Gewitter schlug der Blitz in eine mit Stroh und Heu gefüllte Scheune des hiesigen Rittergutes und zündete so heftig, daß das genannte Gebäude in wenigen Minuten vollständig in Flammen stand. Die zahlreich herbeigeeilten Spritzen, von welchen zwei im Orte selbst vorhanden, konnten trotz angestrengtester Thätigkeit vom brennenden Gebäude selbst nichts retten und es gelang nur, das Feuer möglichst bald zu dämpfen und das zunächstgelegene Wirthschaftsgebäude vor Mitentzündung zu schützen. Die ausstrahlende Hitze war so groß, daß die die Strahlrohre führenden Löschmannschaften sich öfter selbst mit Wasser überschütten mußten. Das Scheunengebäude, in welchem zwei mit Heu beladene Wagen vor dem heranziehenden Regen in Eile geborgen worden waren, ist bis auf einige Mauerreste niedergebrannt; auch die erwähnten zwei Heufuder konnten nicht gerettet werden und sind mit den Wagen den Flammen zum Opfer gefallen.

* Grimma, 29. Juni. In dieser Woche wird unser Schützenfest gefeiert, das noch immer ein rechtes Volksfest ist. Am Mittwoch holt der neue Schützenkönig, Herr Maler Schlüter, seinen festlichen Einzug in die Stadt. Der heutige Nachmittag bot jedoch besonders viel Leben auf dem in der Nähe des Schützenfestplatzes liegenden Oberwerder, weil hier das Wettreiten der Schützencadren stattfand. Trotz des kurz vorhergegangenen Regens war der Platz mit Hunderten von Zuschauern aus Stadt und Land besetzt. Nach der üblichen Vorbereitung begann 4 Uhr das Reiten (10 ℳ Einsatz, ganz Reugeld, 60 kg Normalgewicht. Pferde, welche voriges Jahr erste Preise gewonnen, 5 kg mehr. Distanz 1000 m). In den drei Trabreiten um den von der Compagnie der Schützengesellschaft geschenkten Pokal gingen die Herren Priemer, Laue, Weck als Sieger hervor, die beim Steckreiten in der Reihenfolge Laue, Weck, Priemer am Ziel anlangten. Im Jagdreiten fanden gleichfalls drei Rennen statt; die Herren Seiler, Menge und Laue behaupteten das Feld, die im Steckreiten in der Ordnung Laue, Menge, Seiler das Ende der Bahn erreichten. Im Steeplechase (20 ℳ Einsatz, ganz Reugeld, 4. Pferd rettet den Einsatz, 60 kg Normalgewicht. Distanz 1500 m. Preise 50, 40, 30 ℳ und Ehrengeschenke) erschienen von den sechs Reitern nacheinander die Herren Menge, Mende, Laue, Seiler, Wachtler und Knefchke an der Preistribüne. Die Preisvertheilung leitete Herr Bürgermeister Lobeck mit einer kurzen Ansprache ein, dann wurden die bestimmten Gaben durch Ehrenpreise und Ehrengeschenke einzelner Mitglieder der Schützengesellschaft noch wesentlich vermehrt, an die Sieger vertheilt und unter Musikbegleitung ging es im festlichen Zuge nach der Stadt zurück.

— Der „Anzeiger für Döbeln" beendete mit dem am 30. Juni abgeschlossenen Quartale seinen fünfzigsten Jahrgang.

—n. Döbeln, 29. Juni. Für die größeren Städte sind die Ferencolonien, dies ist wohl durch die bisherigen ersprießlichen Erfolge ohne Zweifel sicher, eine Nothwendigkeit. In mittleren und kleineren Städten dagegen ist die Aussendung einer solchen Colonie wohl nicht geradezu Bedürfniß, da in diesen die Kinder doch öfterer ins Freie kommen und sich dadurch dem nachtheiligen Einflusse einer engen und weniger gesunden Wohnung eher entziehen können. Aber trotzdem findet man auch in diesen Orten noch Kinder genug, die des gesunden, blühenden Aussehens entbehren und körperlich kränklich und schwächlich sind. Um nun solchen ärmeren und schwächlichen Kindern einmal eine Zeit lang eine besondere Pflege angedeihen zu lassen, hat der hiesige Verein zu Rath und That nach unserem „Anzeiger" den Beschluß gefaßt, einer Anzahl solcher Schulkinder während der diesjährigen Sommerferien eine kräftige Mittagskost und des Morgens oder des Abends — besser: des Morgens und des Abends — frische und gute Kuhmilch verabreichen zu lassen. Es soll dies gleichsam ein Ersatz für die Ferien-colonien sein und man hofft, daß durch eine derartige zweckentsprechende Beköstigung ein gedeihlicher Einfluß auf die körperliche Entwickelung dieser Kinder ausgeübt und die geschwächte Gesundheit derselben wieder gekräftigt werden könne. Es ist dies Unternehmen gewiß nur mit Freuden zu begrüßen und hoffentlich findet es in den Kreisen der Einwohnerschaft, für welche es geschaffen, auch die verdiente Würdigung. — Mögen andere Städte unserem Orte nachfolgen!

— Aus Zeithain wird berichtet, daß der Staatsfiskus jetzt noch ein größeres Areal zur Verlängerung des Schießplatzes angekauft hat, da man bis jetzt nur auf Entfernungen von 3000 m schießen konnte. Es wird bei den Schießübungen in jeder Beziehung die denkbar größte Vorsicht angewandt; immerhin ist aber noch die Möglichkeit vorhanden, daß ein Unglück geschehen kann. Als da neulich zwei Frauen beschäftigt waren, Holz zu suchen, hörten sie auf einmal in ihrer Nähe das unheimliche Geräusch eines Geschosses. Es war ein sogen. „Blindgänger", welcher, nachdem er aufgeschlagen, unter einem Winkel eine andere Richtung nahm und in Folge dessen dann ungefähr 10 m von den betreffenden Frauen entfernt einschlug. Sehenswerth ist es übrigens, zu beobachten, wie die Geschosse, meistentheils Blindgänger, in den dortigen Waldungen gehaust haben. Ganze Bäume sind umgeknickt und deutlich läßt sich die Laufbahn der verirrten Kugeln verfolgen. Die bezüglichen Geschosse werden, sobald man sie findet, durch Feuerwerker mittelst Anwendung von Dynamit-Patronen gesprengt. Die gefährlichsten Blindgänger sind dabei jene der Granaten, während die Shrapnels nicht so viel Unheil anrichten können, da bei ihnen in der Regel der Zünder wegbricht. Zu dem Prüfungsschießen dürften sich wieder viel Zuschauer einfinden, da dieses Schießen den interessantesten Uebungen beizuzählen ist. Fesselnd erweist sich das Schauspiel besonders für Diejenigen, welche die Gelegenheit erhalten, das Schießen an den Zielen zu beobachten.

— Nachdem seit dem 24. Juni d. J. die deutsche Provinzialsynode in Herrnhut getagt hatte, wozu Vertreter sämmtlicher deutschen Brüdergemeinden zusammengekommen waren, fand am 26. Juni Vormittags der feierliche Schluß derselben statt. Durch die Wahl derselben wurden am Abend zuvor 4 Prediger zu Bischöfen der evangelischen Brüderkirche unter entsprechender Feierlichkeit ordinirt. Im nächsten Jahre findet dann die Generalsynode statt, wozu Vertreter der englischen und amerikanischen Brüdergemeinden in Herrnhut zusammenkommen.

Meißen, 26. Juni. Der Wein steht jetzt in vollster Blüthe, die sich im Vergleiche mit dem Vorjahre viel günstiger entwickelt hat. Die Deckblättchen der einzelnen Blüthen („Mützchen" sagen die Winzer) werden rasch abgeworfen, so daß ein schnelles, wirksames Ausstäuben erfolgen kann, während im vorigen Jahre die „Mützchen" nicht rechtzeitig zum Abfall kamen. Die Blüthentrauben sind lang und reich besetzt. Auffallend ist, wie gut alle diejenigen Knospen gekommen sind, die während des Winters nicht „gedeckt" waren, während von den gedeckten Knospen gar manche ihre Entwickelung eingestellt haben. Alles in Allem genommen, scheint die Aussicht auf eine gute Weinernte wahrscheinlich zu sein, wenn wir noch eine Woche warmes und zumeist trockenes Wetter behalten, damit die Blüthe rasch zum Abschluß kommt und wenn es auch der Sommer nicht an der nöthigen Wärme und Feuchtigkeit fehlen läßt.

— Aus Großschönau wird unter dem 27. d. geschrieben: Heute Nachmittag gegen ½4 Uhr schwoll die sonst ziemlich wasserarme Lausur infolge eines bei Obergrund niedergegangenen Wolkenbruchs in ganz kurzer Zeit derart an, daß die Ufer zu eng wurden und der Fluß, Wiesen und Gärten überschwemmend, sich seemartig erweiterte. Mit furchtbarer Gewalt wälzte sich die braungelbe Wasserfluth, verschiedene Gegenstände, als hölzerne Geräthe, Bienenstöcke, Reisig u. s. w., mit sich fortreißend, über Wege und Straßen und richtete nicht unerheblichen Schaden an. Verschiedene Häuser wurden längere Zeit vom Verkehr abgeschnitten und deren Bewohner in nicht geringen Schrecken versetzt. Besonders zu erwähnen sind die Verheerungen, welche das entfesselte Element auf der erst vor Jahresfrist renovirten Schießwiese angerichtet hat. Wege und Dämme sind vollständig ausgewaschen worden und erfordern wiederum eine umfangreiche Reparatur. Die Höhe des Schadens, welcher durch die Hochfluth der Gemeinde und vielen Privaten erwachsen ist, läßt sich noch nicht übersehen.

— Aus der Lößnitz wird geschrieben: Die vielen schweren Gewitter am Mittwoch Nachmittag haben hier viel böse Folgen hinterlassen. In Kötzschenbroda schlug der Blitz in das Hintergebäude des Restaurants „zum Bad" und lähmte die Frau des dort wohnenden Schleifers Weißgerber. In Serkowitz wurde eine Magd des Gemeindevorstandes erschlagen und ein in der dortigen Ziegelei Angestellter getroffen und zwar traf der Blitz zuerst die Taschenuhr und lief dann das linke Bein entlang. In Radebeul wurde im Bahnhofsrestaurant eine ganz neue Mauer vom Blitz zerstört.

— Der Hauptgewinn aus der Berliner Lotterie für die Bühnengenossenschaft ist nach Dresden gefallen. Der glückliche Collecteur ist in diesem Falle der Hofschauspieler Schubert und der noch glücklichere Gewinner der Reichstagsabgeordnete Dampfsägewerksbesitzer Grumbt. Der Gewinn ist keine Kleinigkeit — ein completes silbernes Tafelservice für 18 Personen im Werthe von 10 000 ℳ! Das Service kommt hier in die Hände Jemandes, der es wirklich gebrauchen kann, nicht sowohl seines reellen Werthes wegen — wie Viele könnten es da nicht brauchen! — sondern seiner Bestimmung nach. Herr Grumbt wird auf dem Schlosse seiner Standesherrschaft Gelegenheit haben, den prachtvollen Gewinn entsprechend auszunutzen.

Vermischtes.

— Es wird jetzt auf die merkwürdige Thatsache aufmerksam gemacht, daß Kaiser Wilhelm I. bei seinem Hinscheiden genau so alt war wie sein Sohn, sein ältester Enkel und ältester Urenkel zusammen. Der greise Heldenkaiser zählte 91 Jahre, Kaiser Friedrich 56, Kaiser Wilhelm II. 29 und der nunmehrige Kronprinz 6, in Summa also 91 Jahre.

— Naumburg, 29. Juni. Da in unserer Stadt die Ertheilung des Bürgerrechts an die Zahlung eines Bürgerrechts-Geldes geknüpft ist, so wird es gewiß Manchen interessiren, zu hören, daß anderwärts Jemand die Zahlung des genannten Geldes aus dem Grunde verweigert hat, weil durch das Freizügigkeitsgesetz — ein Reichsgesetz, das die Verhinderung oder Erschwerung der Niederlassung an einem Orte verbietet — die Städte-Ordnungs-Vorschrift hinfällig geworden sei. Das Ober-Verwaltungsgericht hat ihn indessen mit seinem Widerspruche abgewiesen und entschieden, daß die Erhebung jener Abgabe trotz der Freizügigkeit wohl zulässig sei. — An der Scheide des Bettelwegs und der Burgstraße tödtete sich Donnerstag Nachmittag ½3 Uhr durch einen wohlgezielten, direct das Herz treffenden Revolverschuß der Tags vorher hierher gezogene Student Gregor Nikiforuff aus Petersburg, seit 1885 in Leipzig studirend. Der 21 Jahre alte Selbstmörder, der in hinterlassenen Briefen seine That als den Abschluß harter Seelenkämpfe und als Consequenz seiner Lebensanschauung bezeichnen soll, hatte kurze Zeit vorher seinem Lehrer, Prof. Lipsius in Leipzig, seine selbstmörderische Absicht angezeigt, doch traf eine telegraphische Bitte des Letzteren, ihn zu beobachten, bei der hiesigen Polizei erst nach der That ein. Ueber seine Personalien und über die Anordnung seines Begräbnisses hatte der Todte, der seine Eltern als „unbekannt" bezeichnet, seinem Logiswirthe schriftliche Angaben hinterlassen.

— Salzbrunn, 29. Juni. Die heutige amtliche Curliste zählt 1266 Gäste mit Begleitung. Dazu 813 Personen gemeldeter Fremdenverkehr ergiebt eine Gesammt-Frequenz von 2079 Personen.

— Paris, 28. Juni. Gestern Abend um 11 Uhr wurde in der Avenue de l'Opéra, nicht weit vom Théâtre Français, ein Herr, der Rentier Delahaye, von drei Strolchen angefallen. Zwei hielten ihn fest und der Dritte nahm ihm seine Uhr, seine Geldtasche und eine 900 Frcs. Bankscheine enthaltende Brieftasche weg. Die Räuber hatten sich aus dem Staube gemacht, ehe der Bestohlene sich von seiner Ueberraschung erholte.

Bismarck Heil!

Weise: Deutschland, Deutschland über Alles.

Bismarck Heil! Dem einzig Einen,
Unsres Volkes treu'stem Mann,
Ihm, der heldenhaften Geistes
Kaiser uns und Reich gewann.
Von den Alpen bis zum Meere
Brausend stimmt den Hochruf an:
Bismarck Heil! Dem einzig Einen,
Unsres Volkes treu'stem Mann.

Deutscher Glaube, deutsche Treue,
Deutscher Muth in jeder Zeit,
Deutscher Frohsinn, Zucht und Sitte,
Deutsche Kraft und Biederkeit —
Alle guten Gaben seien
Reich und Kaiser nur geweiht:
Deutscher Glaube, deutsche Treue,
Deutscher Muth in jeder Zeit.

Der mit Gott und Kaiser Wilhelm
Endlich uns zum Reich verband,
Leb' in deutschem Herzen ewig!
Schwört es laut mit Herz und Hand.
Das sei unser Ziel und Streben,
Dem auch Er sich fest bekannt:
Deutschland, Deutschland über Alles,
Bismarck's, — unser Vaterland!

Eugen Schwetschke.

Klostermann & Sievert,

Hainstrasse 7, nahe am Markt,

hatten Gelegenheit, größere Abschlüsse in diesjährigen **Sommerstoffen** zu machen, und offeriren deshalb als

außergewöhnlich billig

Elsässer Waschstoffe 83 cm breit, waschecht und dauerhaft, reizend neuen Dessins in **Satins, Madapolams und Crêpes**, Meter 1 ℳ, 85 ₰, 60 ₰, 50 ₰, 40 ₰ und **35 Pf.**

Glatte u. gestreifte Modestoffe 100/105 cm breit enorme Muster- und Farben-Auswahl, Meter 1.20 ℳ, 1 ℳ und **90 Pf.**

Reinwollene glatte Beiges und Fantasiestoffe, vorzügliche Qualität, Meter 2 ℳ, 1.50 ℳ und **1.25 Mk.**

Schwarze und farbige reinwollene Grenadines und Spitzenstoffe in neuesten Farben, Meter 1.75 ℳ, 1.50 ℳ und **1.25 Mk.**

offeriren der vorgerückten Saison wegen die noch vorhandenen Neuheiten in **Confection** zu folgenden

zurückgesetzten Preisen:

Schwarze und farbige kurze Jackets ℳ 8, 6, 5 und **3 Mk.**

Schwarze Promenaden-Mäntel in verschiedenen Façons ℳ 20, 15 und **10 Mk.**

Schwarze Fichus, Umhänge und Mantelets mit Perlen und Spitzen-Garnitur, ℳ 30, 25 bis **10 Mk.**

Neuheiten in Reise-Staubmänteln von Seide, Mohair und Leinen, ℳ 25, 15 bis **7.50 Mk.**

Neuheiten in wollenen und Waschstoff-Costumes vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Specialität: Tricot-Taillen, Tricot-Blousen und Satin-Blousen

für Damen und Kinder in allen Farben.